

Brustkrebs: Milch und Milchprodukte sind kein Ri- sikofaktor

Neueste Ergebnisse der großen europäischen EPIC-Studie belegt, dass der Konsum von tierischen Produkten im Allgemeinen und von Milch und Milchprodukten im Speziellen kein Risikofaktor für Brustkrebs ist (1).

Frühe epidemiologische Studien hatten im Ländervergleich einen direkten Zusammenhang zwischen tierischen Nahrungsmitteln (inklusive Milchprodukte) beziehungsweise tierischem Fett (inklusive Milchfett) mit dem Auftreten von Brustkrebs ausgemacht. Dies bewirkte, dass man eine Reduktion dieser Nahrungsmittel zur Prävention und Therapie von Brustkrebs empfahl – ohne allerdings die Effektivität dieser Massnahme beurteilen zu können. Neuere Langzeitbeobachtungsstudien konnten überwiegend diese Zusammenhänge nicht bestätigen. Im Jahr 2007 hat der World Cancer Research Fund in seinem Report ebenfalls darauf hingewiesen, dass es keine Belege für einen solchen Zusammenhang gibt.

Die grösste europäische Langzeitstudie, die EPIC-Studie, hat kürzlich im American Journal of Clinical Nutrition neue Daten zu dieser Fragestellung veröffentlicht. In der EPIC-Studie hatte man zwischen 1992 und 2003 an 319'826 Frauen detaillierte Ernährungserhebungen durchgeführt. Nach 9 Jahren Beobachtungszeit waren insgesamt 7'119 Brustkrebsfälle aufgetreten. Nach Einbeziehen relevanter konfundierender Einflussfaktoren fand sich kein dosisabhängiger Zusammenhang zwischen dem Konsum der verschiedenen tierischen Produkte und Brustkrebs.

Beim Vergleich zwischen höchstem und niedrigstem Quintil der Zufuhr, also zwischen besonders niedriger mit besonders hoher Zufuhr, fand sich weder für Vollmilch, noch für fettarme Milch, für Magermilch, für Käse oder Butter eine signifikante Erhöhung des Risikos. Gleiches gilt für rotes Fleisch, Geflügel und Eier. Auch nach Differenzierung hinsichtlich des prä- und postmenopausalen Status fanden sich keine signifikanten Zusammenhänge, ausser einem leicht erhöhten Risiko bei Butter. Allerdings fand sich dabei keine Dosis-Wirkungsbeziehung und die Autoren können auch keinen bekannten Wirkmechanismus anführen, der einen spezifischen Effekt von Butter bei prämenopausalen Frauen erklären würde.

In einem begleitenden Editorial kommt der weltweit bekannte Epidemiologe Walter Willett zu folgendem Fazit: "We are now fortunate to have reports from many large cohort studies conducted worldwide, which include well over one million women and many thousands of cases



of breast cancer, that are quite consistent in showing no overall relation of meat or dairy products consumed in midlife or later to breast cancer risk. Although more data on diet in childhood and early adult life are needed, and on the effects of high temperature cooking, these data are sufficient to exclude any major effect of consuming these foods during midlife or later on risk of breast cancer...." (2).

Das heisst: Man kann auf Grund der Datenlage ausschliessen, dass der Konsum von Milch, Milchprodukten oder Fleisch einen nennenswerten Einfluss auf Brustkrebs haben.

Literatur

1. Pala V, Krogh V, Berrino F, et al. Meat, eggs, dairy products, and risk of breast cancer in the European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC) cohort. Am J Clin Nutr 2009. [Epub ahead of print]
2. Linos E, Willett W. Meat, dairy and breast cancer: do we have an answer? Am J Clin Nutr 2009. [Epub ahead of print]

Für weitere Informationen

Schweizer Milchproduzenten SMP
Swissmilk
Public Relations/Kompetenzzentrum Milch
Regula Thut Borner
dipl. Ernährungsberaterin HF
Weststrasse 10
3000 Bern 6

Telefon 031 359 57 58
factsandnews@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

Mailaiter September 2009



Schweiz. Natürlich.



www.swissmilk.ch